

cartes), der Determinismus, der Monismus, Gottesglaube, Tod und Unsterblichkeit sind in der Sicht des Vfs. „Pseudoprobleme“; ihrer Bloßstellung widmet er viel Raum. Dagegen werden die „wirklichen Probleme“ nur kurz behandelt, so das Problem des Bewußten und Unterbewußten. Jesenin wendet sich gegen moralisierende Normen jeder Art, bekennt sich aber zu „natürlichen Normen“, allem voran zur intellektuellen Sauberkeit, Ehrlichkeit und Überzeugungstreue. Freiheit ist für ihn nicht „Anerkennung des Unumgänglichen“, vielmehr Wahlmöglichkeit ohne jede Nötigung. Derartige Ansätze zu positiven philosophischen Gedankengängen treten aber zurück hinter einer ätzenden Kritik, die streckenweise nihilistisch anmutet und damit an gewisse Traditionen der russischen Geistesgeschichte des 19. Jhs. anknüpft. Jesenins Buch ist ein Zeitdokument, freilich eines von oft bestürzender Trostlosigkeit.

Mainz

Friedrich-Wilhelm Neumann

Georg von Rauch, Geschichte des bolschewistischen Rußland. (Bücher des Wissens, Bd 512/13.) Fischer Bücherei, Frankfurt a. M., Hamburg 1963. 474 S.

Immer häufiger sind in den letzten Jahren wissenschaftliche Werke auch als Taschenbücher oder Paperback-Ausgaben erschienen, und es ist kein Geheimnis, daß der kritische Leser dabei manche unangenehmen Überraschungen erleben mußte. Oft handelte es sich nämlich um gekürzte oder ungenügend betreute Editionen, die das gebundene Buch nur mangelhaft ersetzten. Um so erfreulicher ist es, daß die vielfach bewährte (und inzwischen auch ins Englische übersetzte) „Geschichte des bolschewistischen Rußland“ Georg von Rauchs als Taschenbuch in einer Fassung herausgekommen ist, die vom Vf. eigens „durchgesehen“ und ergänzt worden ist. Die im Text der ersten Auflage von 1955 (vgl. dazu ZfO. 5, 1956, S. 436) noch vorhandenen Irrtümer und Versehen wurden getilgt, nicht ganz korrekte Datierungen verifiziert. Außerdem ist die Darstellung um knapp 30 Seiten erweitert worden und reicht nun bis zum XXII. Kongreß der KPdSU im Herbst 1961. Liest man diese Schlußkapitel heute, so kann man befriedigt feststellen, daß die Urteile des Vfs. auch nach den inzwischen erfolgten Veränderungen noch Bestand haben. Die personellen Wandlungen, vom Vf. in seiner Darstellung besonders hervorgehoben, haben sich als ebenso wichtig erwiesen wie die sozialpolitischen Differenzierungen der Sowjetgesellschaft, die ja sicherlich noch nicht ihren Abschluß gefunden haben. — Auf ein Versehen in der „Zeittafel“ sei aufmerksam gemacht: die Pasternak-„Affäre“ hatte ihren Höhepunkt weder im September (S. 443) noch im Dezember (S. 462), sondern im Oktober 1958. — Statt der „Bibliographischen Hinweise“ der ersten Auflage ist dem Taschenbuch eine geschickt ausgewählte Zusammenstellung von „Quellen zur sowjetischen Geschichte“ (S. 463—469) beigegeben, die den Leser auch mit den wichtigsten sowjetischen Quellen zu dieser nicht gerade einfachen Materie vertraut macht.

Berlin

Klaus Meyer

Karl Stumpp, Die Rußlanddeutschen. Zweihundert Jahre unterwegs. Pannonia-Verlag, Freilassing 1964. 139 S., 185 Abb., 7 Ktn, 8 Diagr.

Die Rußlanddeutschen sind jener Stamm, der das typische Schicksal des Auslandsdeutschtums am reinsten verkörpert. Der Ansiedlung unter Katharina II.

und Alexander I. an der Wolga und in den südrussischen Steppen folgte ein geradezu stürmisches Wachstum an Menschenzahl und wirtschaftlichen Leistungen. Aus den etwa 70 000 Angesiedelten waren zu Beginn des Ersten Weltkrieges, einschließlich der Weiterwanderer nach Amerika, fast zwei Millionen geworden. Die Rußlanddeutschen besaßen damals $9\frac{1}{2}$ Mill. Hektar Boden, mehr als das Ackerland der heutigen Bundesrepublik. Mit dem Ersten Weltkriege und der bolschewistischen Revolution aber begann die gewaltsame Zerschlagung dieses Stammeskörpers durch Hungersnöte, Mord, Ausweisung, Verschleppung und Enteignung, während des Zweiten Weltkrieges durch die Deportation der gesamten europäischen Rußlanddeutschen nach Asien. Heute leben zwar wieder 1,7 Mill. Deutsche in der Sowjetunion, aber nicht mehr in den alten Stammesdörfern, sondern in der Verstreuung in Asien, vor allem in Kasachstan.

Die Geschichte der Rußlanddeutschen ist nur ungenügend erforscht. Im 19. Jh. war die gesamte Energie des Stammes auf die wirtschaftliche Verwurzelung und Ausbreitung gerichtet. Die Revolution vernichtete den größten Teil der Ansiedlungsakten und schuf in Rußland einen Zustand völliger wissenschaftlicher Unfreiheit, während die Forschung in Deutschland durch die Quellenferne gehemmt ist. Bis heute fehlt eine zureichende Gesamtdarstellung.

Eine kleine Abschlagszahlung darauf ist der vorliegende Bildband, dessen Vf. Karl Stumpp aus Groß-Liebenthal bei Odessa seit 1921 eine lange Reihe von Arbeiten über das Rußlanddeutschtum veröffentlicht hat und heute der beste Kenner des Stoffes ist. Darum steht das neue Buch weit über dem Niveau vieler der heute so zahlreich erscheinenden Bildbücher. Eine gute, sachliche Einleitung von 36 Seiten gibt einen Überblick über die Einwanderung und Herkunft der verschiedenen rußlanddeutschen Gruppen, über die wirtschaftliche und siedlungsmäßige Ausbreitung im Lande und die schweren Schicksale seit 1914. Die Bilder veranschaulichen Landschaft und Siedlung, Haus und Hof, die Menschen, Tracht, Wirtschaft, Arbeit, Ackerbau, Viehzucht, Weinbau, Verkehr und Industrie, Kirche und Schule; auch die heutigen Wohngebiete der Deutschen in Sibirien sind berücksichtigt. Schon die Beschaffung der Abbildungen war unter den gegebenen Verhältnissen eine Leistung, wenngleich es in einigen Fällen nicht zu umgehen war, Reproduktionen aus älteren Büchern zu verwenden. Mitunter würde man genauere Ortsangaben bei den Bildern wünschen, soweit nicht die Rücksichtnahme auf die noch in Rußland lebenden Deutschen eine solche Präzisierung verbietet. Die Texte zu den Abbildungen sind ausführlich und gehaltvoll. Hoffentlich schenkt uns der Vf., als der dazu Berufene, noch eine ausführliche wissenschaftliche Gesamtdarstellung des Rußlanddeutschtums.

Bei der Karte am Schluß ist dem Reinzeichner der Fehler unterlaufen, daß er die Grenze Polens an der Oder-Neiße dargestellt hat. Das müßte bei der in Vorbereitung befindlichen zweiten Auflage des Buches verbessert werden.

Hamburg

Walter Kuhn